

Daß die Junker, die Pangermanisten, alle an der preußisch-deutschen Hegemonie Interessierten, ferner alle überzeugten Anhänger des Hauses Hohenzollern vom achtbaren Monarchisten bis zum verächtlichen Byzantiner ihn ablehnen, ist nicht weiter verwunderlich.

Aber es gibt — täuschen wir uns darüber nicht — auch aufrichtig demokratisch und freiheitlich gerichtete Leute, die sich nicht mit ihm befreunden können.

Sie sagen: die Alliierten proklamieren das Selbstbestimmungsrecht der Völker. Gibt es eine primitivere Forderung der Selbstbestimmung als das Recht auf „Homerule“, das Recht jedes Landes und Volkes darauf, sich seine Regierung so zu setzen, wie es selbst es will?

Nichts erwünschter — so sagen diese Leute — als wenn Deutschland sich demokratisiert oder sich an Haupt und Gliedern oder wenigstens am Haupt sich republikanisiert, das heißt der erblichen Kaiserwürde ein Ende macht, wenn es schon das erbliche Landesfürstentum beibehalten will.

Aber: Germania farà da se. Es muß Deutschland überlassen bleiben, wie es sich im Innern einrichten will. Nimmermehr darf eine Friedensbedingung daraus gemacht werden.

Wer aufrichtig so spricht — nicht alle, die so sprechen, sind aufrichtig —, verdient keinen Tadel.

Aber Wilson und die wie Wilson denken, können ihm entgegenhalten:

Gewiß: es ist nicht Aufgabe Lloyd Georges und Clémenceaus und Wilsons, für die Demokratisierung Deutschlands zu sorgen, sintemalen in den betreffenden Ländern dieser Herren auch noch sehr viel in dieser Richtung zu tun ist.

Aber habt ihr deutsche Demokraten euch wirklich immer so konsequent auf den Standpunkt der Nicht-einmischung in innerpolitische Verhältnisse anderer Länder gestellt?

Wie war es denn? Habt ihr nicht Bethmann zu-gejubelt, als er — ein wahrlich sehr Berufener! —